

**Kennzeichen des Kalimangels. — Signes de manque de Potasse. — Potash deficiency symptoms.** Von Prof. Dr. Dr. h. c. O. Eckstein, A. Bruno und Dr. J. W. Turrentine. 248 Seiten, 55 Tafeln in Vierfarbendruck, 41 Abbildungen. Verlagsgesellschaft für Ackerbau m. b. H., Berlin 1937. Halblederband Preis RM. 6,—.

Das Buch macht den berechtigten Anspruch auf wissenschaftliche Bedeutung und praktische Wichtigkeit, scheint aber beim flüchtigen Betrachten äußerlich wie im Innern ein erlesenes Prachtwerk mit gefälligem Bilderschmuck zu sein. — Der dreisprachige Text bringt zunächst allgemeine Kennzeichen des Kalimangels bei Blatt, Wurzel, Blüten und Früchten, Trachtenbild und innerem Aufbau vieler unserer Kulturpflanzen, nachdem vorher noch einleitend der Nährstoffentzug durch mittlere Ernten bei nahezu allen Kulturpflanzen dargestellt worden ist. Weiter werden noch Einfluß des Kalimangels auf die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Krankheiten, Schädlinge und Witterungseinflüsse, Kalimangel und Marktwert der Erzeugnisse und die Pathologie des Kalimangels behandelt. — Der zweite Teil des Werks zeigt die Kalimangelercheinungen an einzelnen Kulturpflanzen, so bei Mais und anderen Getreidearten, bei Obstbäumen, Wein, um schließlich auf einer überaus großen Anzahl von Tafeln die Kennzeichen des Kalimangels fast aller erdenklichen Kulturpflanzen in vorzüglicher Farbenwiedergabe zu bieten. Eine größere Literaturangabe und handliche Verzeichnisse schließen den schönen Band. P. Ehrenberg. [BB. 84.]

**Kurzgefaßtes Handbuch der Lebensmittelkontrolle, Teil III, 1. Ergänzungsband.** Von Prof. Dr. A. Behre. VII und 129 Seiten. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1937. Preis br. RM. 5,60.

Das vorliegende Büchlein bringt in Form von Abdrucken und Übersichten die seit dem Erscheinen des II. Teiles des Handbuches<sup>1)</sup> neu erlassenen lebensmittelrechtlichen Gesetze, Verordnungen und Erlasse mit einigen kurzen Bemerkungen. Auch das Recht des Reichsnährstandes ist zum Teil berücksichtigt. Für alle drei Teile des Handbuches ist ein eingehendes Stichwörterverzeichnis ausgearbeitet. Die Herausgabe des Ergänzungsbandes, der freilich nur neben den beiden ersten Bänden nutzbar verwendet werden kann, ist zu begrüßen, weil auf diese Weise der Wert der beiden ersten Teile trotz des Ausbaues der Lebensmittelgesetzgebung erhalten bleibt. Merres. [BB. 86.]

**Der Holzspiritus und die deutsche Treibstoffversorgung.** Von Dr. Hans C. Lutz. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin 1936. Preis geh. RM. 2,60.

Der Verfasser stellt zuerst klar heraus, daß die Beimischung des Spiritus, der aus Kartoffeln gewonnen wird, zum Kraftstoff nicht aus kraftverkehrswirtschaftlichen Gründen erfolgt ist, sondern eine Maßnahme zur Unterstützung der Landwirtschaft gewesen ist. Bei dem stark steigenden Kraftstoffverbrauch wird, wenn die Spiritusquote aufrechterhalten werden soll, der Sprit aus Kartoffeln nicht mehr ausreichend zur Verfügung stehen. An seine Stelle soll der Holzspirit treten, seine Erzeugung und Beimischung muß aber nach kraftverkehrswirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt werden.

Der Verfasser schildert dann die Holzspirituserzeugung, ihre Technik, und bringt auch einige wirtschaftliche Zahlen.

Die Schlußfolgerungen, die der Verfasser zieht, dürften allerdings durch den Vierjahresplan überholt sein. Es steht fest, daß Benzin billiger erzeugt werden kann als der Holzspiritus und daß die Holzspirituserzeugung mit weitaus höheren Anlagekosten belastet ist als die Benzinherstellung. Die durch die hohe Klopffestigkeit des Alkohols gegebene Ausnutzungsmöglichkeit wird durch den geringen Heizwert des Alkohols wieder ausgeglichen. Der Ausbau der deutschen Kraftverkehrswirtschaft erfordert geringste Betriebskosten für das Fahrzeug, damit fällt die Entscheidung zu ungunsten des Holzspiritus. Lediglich wehrwirtschaftliche Gründe können für den Frieden eine mehr oder weniger große Verwendung des Holzspirits — bzw. aber auch des synthetischen Spirits

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 48, 312 [1935].

aus Carbid — zwingend machen, darüber aber sind wohl kaum nähere Ausführungen möglich.

Trotzdem ist das Buch durchaus lesenswert, denn es bringt eine Menge einzelner interessanter Daten, so daß es auch für den Fachmann in jedem Fall von Wert bleibt.

Hagemann. [BB. 69.]

**Erdöl-Untersuchungsmethoden.** Zusammenstellung und Vergleich von in verschiedenen Ländern praktisch verwendeten Methoden. I. Folge. Bearbeiter: Dr. Erich Molnar, Österreichisches Petroleum-Institut (Ö. P. I.), Wien. Verlag für Fachliteratur G. m. b. H., Wien 1937. Preis geh. RM. 10,—.

Das Buch bringt eine Zusammenstellung der Lieferbedingungen und Untersuchungsmethoden von Mineralölen, die in den verschiedenen maßgebenden Ländern verwendet werden.

Diese vergleichende Zusammenstellung der Untersuchungsmethoden ist für jeden Fachmann interessant. Gerade in der Mineralölindustrie werden in fast jedem Lande besondere Prüfungsmethoden angewandt, obwohl gerade das Mineralöl eine internationale Bedeutung besitzt. Hoffentlich dient auch dieses Buch dazu, daß über die Staatsgrenze hinaus die Bewertung und Prüfung von Mineralölprodukten vereinheitlicht wird, denn es liegt im Interesse eines jeden Landes, der Technik, des Handels und der Forschung, daß einheitliche Maßstäbe für die Gütebestimmung bestehen.

Hagemann. [BB. 70.]

**Heilpflanzen der Heimat in Wort und Bild.** Einführung und Beschreibung von Dr. W. J. Fischer. Tafeln und Zeichnungen von Prof. L. Bartning. 110 Seiten, 53 farb. Tafeln, 21 Abb. Verlag Quelle und Meyer, Leipzig 1937. Preis geb. RM. 5,80.

In dem Maße wie sich heute wieder das Interesse der pflanzlichen Therapie zuwendet, mehren sich auch auf dem Buchmarkt die Neuerscheinungen an Kräuterbüchern. Unter diesen verdient der vorliegende Pflanzenatlas erhöhte Beachtung. Fischer hat es verstanden, unterstützt von dem Pflanzenmaler Bartning, in knapper Form Vorzügliches zu bieten. Etwa 160 der bekanntesten einheimischen Heilpflanzen werden behandelt, die meisten von ihnen sind in sehr naturgetreuen farbigen Abbildungen wiedergegeben. Fischer beschränkt sich auf kurze Angaben über Vorkommen und Aussehen der Pflanzen. Der Hauptwert ist auf die Anwendung der Kräuter gelegt. Es werden für den Sammler sehr genaue Anweisungen gegeben, die Wirkstoffe werden beschrieben, das Anwendungsgebiet und die Form der Anwendung. Ein Sammelkalender und allgemeine Ratschläge über Sammeln, Trocknen und Aufbewahren der Heilpflanzen vervollständigen das Werk. Der Preis ist für das Gebotene erfreulich niedrig zu nennen. Esdorn. [BB. 78.]

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs, für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Doz. Dr. W. Theilacker, Tübingen, wurde beauftragt, in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen ausgewählte Kapitel der organischen Chemie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

**Gestorben:** Dr. R. Erdmann, Frankfurt a. M., der 16 Jahre bei der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Mainkur, als Chemiker tätig war, am 22. Juli im Alter von 57 Jahren. — Prof. Dr. J. Gerum, Direktor der Staatlichen Chemischen Untersuchungsanstalt, Würzburg, Geschäftsführer des Vereins Deutscher Nahrungsmittelchemiker, im Alter von 61 Jahren. — Dr. A. Holt, Heidelberg, langjähriger Chemiker der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, später I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen/Rh., langjähriges Mitglied des VDCh, am 3. August im Alter von 72 Jahren. — Dr. E. Seyfferth, Lauenburg/Elbe, langjähriges Mitglied des VDCh, am 5. August im Alter von 56 Jahren.